

Ulrike Flach

- (A) Grünen Gentechnik gerade wieder dabei sind: Obwohl die Weltwirtschaft heute global funktioniert, vertreiben Sie diejenigen, die in unserem Lande Spitzentechnologie machen, aus Deutschland.

(Beifall bei der FDP – Ulrich Kelber [SPD]:
Deswegen sind wir ja auch Marktführer in diesem Bereich! Ideologisch ist das!)

Zweitens. Wenn wir unabhängig von Öl und Gas werden wollen – das werden wir alle hier wollen; ich glaube, es gibt hier keine Fraktion, die das nicht möchte –, dann müssen wir unsere Energieforschung eben auch darauf ausrichten und Erkenntnisse nutzen, die wir im Zusammenhang mit Hochtemperaturreaktoren in der Vergangenheit gewonnen haben, und zwar zum Einstieg in die Wasserstofftechnologie. Da müssten wir bei Ihnen doch eigentlich offene Türen einrennen, Frau Höhn.

(Bärbel Höhn [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]:
Wasserstoff kann man auch anders erzeugen!
Da müssen Sie nicht die Atomenergie bemühen!)

Die Thoriumhochtechnologie ist ein hoch interessantes Forschungsgebiet, und die Bedeutung der Produktion von Wasserstoff für den Einstieg in die Brennstoffzellentechnologie ist unumstritten, übrigens auch in Ihren eigenen Reihen.

(Bärbel Höhn [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]:
Machen Sie das doch mit erneuerbaren Energien!)

- (B) Nichts anderes hat der Innovationsminister Pinkwart gesagt. Es ist folgerichtig, dass ein Industrieland wie Nordrhein-Westfalen unter einer schwarz-gelben Regierung überlegt, wie man sich an Forschungen, wie sie überall auf der Welt stattfinden, beteiligen kann.

(Bärbel Höhn [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]:
Das hat er aber anders gesagt!)

Was wären wir denn für ein Forschungsstandort, wenn wir das nicht täten?! Ich muss mich schon wundern über Herrn Gabriel, der ungefähr wie bei der roten Stammzelle

(Heiterkeit bei Abgeordneten der FDP, der SPD und des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN)

– Entschuldigung, der Roten Gentechnik – erklärt hat, das sei nicht zulässig. Sie wissen, dass unsere Forscher vor Ort mit Simulationen arbeiten.

(Hans-Josef Fell [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]: Zum Thema bitte!)

Selbstverständlich können sie das dann tun. Herr Gabriel, Sie haben versucht, hier ganz lässig etwas als Wahrheit darzustellen, was keine ist – und übrigens auch von Pinkwart nie so gesagt worden ist.

(Beifall bei der FDP – Ulrich Kelber [SPD]:
Ja, ja, ja: Wenn es unangenehm wird, hat man es nicht gesagt!)

Unter dem Strich haben wir in Nordrhein-Westfalen hoch qualifizierte Forscher, die überall vernetzt in Deutschland arbeiten. Ich bin stolz, dass die Landesregierung bereit ist, diese Qualifikationen weiter zu nutzen. Sie können sicher sein, dass es keinen Liberalen in diesem Lande gibt, der Ihnen morgen ein Kernkraftwerk vor die Tür setzt, Frau Höhn; da brauchen Sie keine Angst zu haben.

(Beifall bei der FDP – Bärbel Höhn [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]: Da sind wir sicher!)

Vizepräsident Dr. Hermann Otto Solms:

Das Wort hat jetzt der Kollege Ulrich Kelber von der SPD-Fraktion.

(Beifall bei Abgeordneten der SPD und der CDU/CSU)

Ulrich Kelber (SPD):

Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Es wird langsam zum wöchentlichen Running Gag, dass jemand eine Verlängerung der Laufzeiten von Kernkraftwerken fordert. Dass so etwas noch immer ein mediales Echo findet, halte ich für ein Zeichen, dass wir anscheinend keine schwerwiegenden Probleme haben.

Frau Höhn, Sie haben der Meinung des Privatbürgers Glos, der sich selbstverständlich an Recht und Gesetz, an Koalitionsvertrag und Verabredungen im Kabinett gebunden fühlt, etwas zu viel Platz in Ihrer Rede eingeräumt, Sie haben ihn etwas zu lange zitiert.

(Bärbel Höhn [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]:
Er ist Bundesminister!)

Als nordrhein-westfälischer Bürger muss ich sagen, dass die Debatte der letzten Woche für mich natürlich interessant war. NRW war einmal Energieland Nummer eins. Das hat sich etwas verändert. Was die Haltung zur Atomenergie angeht, weiß man nicht so recht: Rüttgers hat sich, zumindest aus seiner Sicht, klar geäußert, er möchte da nichts ausbauen; ein weiteres Mal geäußert hat er sich allerdings nicht. Pinkwart hat ein Interview gegeben, aus dem man vieles herauslesen kann. Wenn er merkt, dass es komisch wird, zieht er sich zurück. Er hat allerdings schon gesagt, er möchte einen Forschungsreaktor als Kern eines kommerziell betriebenen THTR haben; das war seine Kernaussage, und er hat sie wiederholt. Frau Thoben sagt auch: Ja, vielleicht. Doch was für einen Sinn soll es machen, einen Forschungsreaktor für eine Reaktorlinie zu bauen, die man in Deutschland nach Recht und Gesetz nie wird betreiben dürfen? Das wird vielleicht ein weiterer Redner oder eine Rednerin erklären.

(Ulrike Flach [FDP]: Pinkwart hat sich an keiner Stelle zurückgezogen!)

Energieland Nummer eins heißt natürlich auch: Man möchte weniger Kohle. Man möchte die erneuerbaren Energien prinzipiell ausbauen. Doch die Bauverordnung verändert man so, dass man wenig Windenergie und weniger Biomasse hat, und man bereitet eine Gemeindeordnung vor, die den Stadtwerken das Leben so erschwert,

Ulrich Kelber

- (A) dass sie als Konkurrenten auf dem Energiemarkt nicht auftreten können. Irgendwann muss mir jemand erklären, wo die Energie in NRW in Zukunft herkommen soll.

Aber zurück zum THTR-Vorschlag. Mich als nordrhein-westfälischen Bürger und Abgeordneten der Stadt Bonn interessiert natürlich, wofür mein Land eigentlich Geld hat. Die wollen also einen Forschungsreaktor bauen – eventuell, vielleicht doch nicht, aber man redet schon einmal darüber mit den Medien –, und das ohne Bundeszuschüsse,

(Ulrike Flach [FDP]: Die finanzieren doch 90 Prozent!)

also nur aus Landesmitteln. Dies sagt ein Landeskabinett, das gerade die Kindergartenzuschüsse massiv um über 100 Millionen Euro kürzen will, was über 10 Prozent wären. Da es sich das doch nicht traut, hebt es den Betrag schnell wieder um 40 Millionen Euro an und gibt darüber eine Pressemitteilung heraus, in der steht, dass man 40 Millionen Euro mehr für Kindergärten ausgeben werde, nachdem man die Mittel vorher um 105 Millionen Euro gekürzt hat.

(Ulrike Flach [FDP]: Ist das Ihre Exzellenzinitiative? – Frank Schäffler [FDP]: Größter Steuererhöher der Welt!)

Dieses Landeskabinett kürzt bei sämtlichen Forschungsinstituten in NRW die Mittel, es kürzt die Anzahl der Stellen, die den Universitäten ursprünglich zugestanden wurden, und es kürzt bei den Fachhochschulen. Auf einmal kündigt es aber an, ohne Bundeszuschüsse einen Forschungsreaktor bauen zu wollen. Ich finde das spannend.

- (B)

(Ulrike Flach [FDP]: Das hat es nie gesagt!)

Die Zahlen hat Frau Höhn genannt. Man kann die anderen Zahlen noch dazu nennen. Es bleiben 390 Tonnen Atomschrott übrig. Nach 2009 ist die Finanzierung der jährlich 6,5 Millionen Euro allein für den Erhaltungsbetrieb bei Schließung des bestehenden THTR offen. Wer irgendwann die Endlagerung bezahlt, ist auch offen. Jetzt wollen Sie die nächste Variante davon bauen. Ich finde das spannend.

Es ist zu Recht erwähnt worden, dass bei den Themen Ringtausch, Übertragung und Ähnliches ein Blick ins Gesetz oft eine Pressemitteilung ersparen könnte.

(Carl-Ludwig Thiele [FDP]: Ein Blick in die Pressemitteilung erspart manchmal eine Debatte!)

Darin steht, was erlaubt ist und was nicht erlaubt ist.

(Ulrike Flach [FDP]: Thema verfehlt!)

Jeder Ringtausch und jede andere Idee werden immer an folgende Stelle stoßen: Um sich den Weiterbetrieb bestimmter Kraftwerke, die in den nächsten Jahren abgeschaltet werden sollen, zu ersparen, muss man irgendwann von einem neueren auf ein älteres Kraftwerk übertragen. Auf die Begründung dafür, warum man das nach den Buchstaben des Gesetzes tun kann, bin ich einmal gespannt. Ich sehe sie nicht.

(Beifall bei der SPD)

Letzter Punkt. Es bleibt dabei: Atomkraftfreunde sind Monopolffreunde. (C)

(Beifall bei der SPD und dem BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Das Argument lautet immer: Wir müssten die Atomkraftwerke doch nur länger laufen lassen, dann würde die Höhe der Stromrechnungen sinken. Jetzt sind die Stromrechnungen aber hoch, obwohl die deutschen Atomkraftwerke mit voller Last laufen. Mehr Atomkraft als im Augenblick hat es in der Geschichte der Bundesrepublik noch nie gegeben. In dem Bundesland, in dem es den höchsten Anteil an der Atomkraft gibt, nämlich in Baden-Württemberg, sind die Stromrechnungen am höchsten. Wie kann man denn an dieser Stelle trotzdem immer wieder das Gleiche sagen?

Hierzu gibt es zudem einen besonderen Aspekt: Die Atomkraftwerke in Deutschland werden von den vier Energiemonopolisten betrieben, die zusammen einen Anteil von 90 Prozent am Markt haben. Wer die Debatte über längere Laufzeiten führt und die Atomkraftwerke wirklich länger laufen lässt – für den gilt das ganz besonders –, der gibt nur ein einziges Signal an den Markt: Liebe Wettbewerber, in Deutschland lohnt es sich für euch nicht, zu investieren, weil wir beschlossen haben, vom Steuerzahler subventionierte Kraftwerke am goldenen Ende weiterhin hoch subventioniert – Versicherungsbereich, Endlager und Ähnliches – weiterlaufen zu lassen. Damit können wir euch jederzeit im Wettbewerb fertig machen.

(Ulrike Flach [FDP]: Wer sagt das denn?)

Deswegen ist es notwendig, mehr auf Wettbewerb zu setzen. Dies passiert übrigens auch beim Emissionshandel. Das wird von den Grünen zu Unrecht verschwiegen. (D)

(Bärbel Höhn [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]:
Wo denn?)

Dort ist einiges drin. Es gibt große Ankündigungen von Wettbewerbern, die jetzt einsteigen wollen und darauf vertrauen, dass das Atomgesetz so Bestand haben wird, wie es verabredet ist.

Es bleibt übrig: Wer Wettbewerb haben will, muss für den Atomausstieg sein, wer für Atom ist, ist ein Monopolistenfreund.

Vielen Dank.

(Beifall bei der SPD und dem BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – Carl-Ludwig Thiele [FDP]:
Blanke Ideologie! – Gegenruf des Abg. Ulrich Kelber [SPD]: Es rufen immer die am lautesten Ideologie, die selber Ideologen sind, hat meine Großmutter immer gesagt!)

Vizepräsident Dr. Hermann Otto Solms:

Das Wort hat der Kollege Hans-Kurt Hill von der Fraktion Die Linke.

(Beifall bei der LINKEN)

Hans-Kurt Hill (DIE LINKE):

Sehr geehrter Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen! In Sachen Atomenergie steigt die Zahl der